



Hing in einer Kabine der „Positano III“: der „Emden“-Stich von F. B. Weber.

EZ-Bilder: Leding

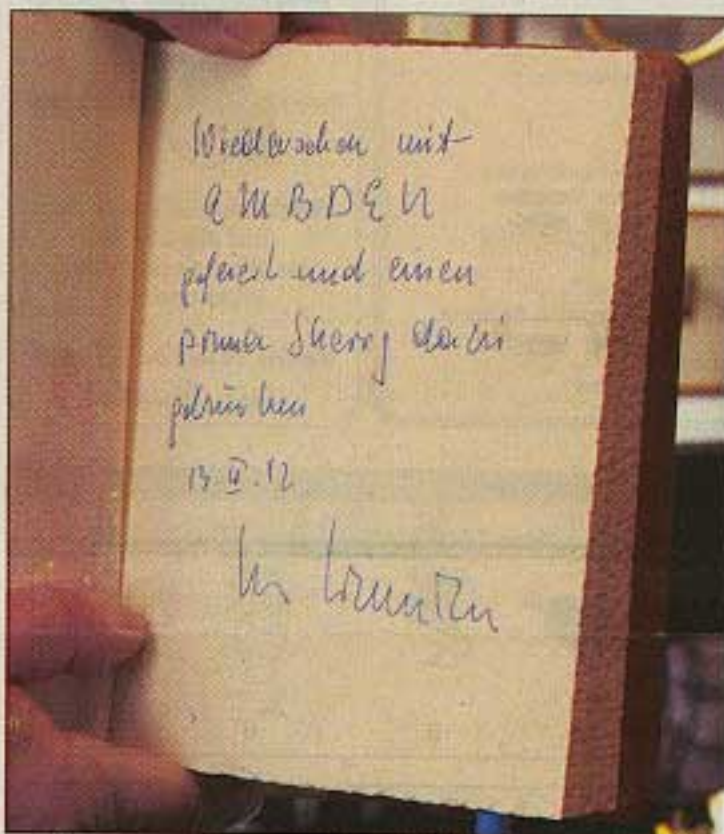
Vom Glockenspiel-Stifter ersteigert: der Emden-Stich der Nannen-Yacht

Stadtansicht hing einst an Bord der „Positano III“.

Von EZ-Redakteur
AXEL MILKERT
☎ 89 00 40

Er war eine Zierde auf Henri Nannens Luxusyacht „Positano III“. Heute hat er einen Ehrenplatz im Wohnzimmer von Emdens Glockenspiel-Stifter Bernhard Brahm: der alte Emden-Kupferstich, den Nannen-Biograph Hermann Schreiber in seinem vor vier Jahren erschienenen Buch über den ehemaligen „Stern“-Herausgeber und Kunsthallenstifter erwähnt (die *Emder Zeitung* berichtete gestern).

Es war Ende der 70er Jahre, als Brahm, ein leidenschaftlicher Sammler alter Emden-Ansichten, erfuhr, dass besagter Stich in Hamburg zur Versteigerung anstand. „Ich habe dafür extra einen Tag Urlaub genommen“, erinnert sich Brahm, der damals Angestellter der Nordseewerke war. Auf in die Elbestadt! Gucken, prüfen, bieten. Das Kunstauktionshaus F. Dörfling bot ein Bild an, dass so ganz nach dem Geschmack des Emders war. Bernhard Brahm weiß es noch genau: „Um 14 Uhr sollte das Los aufgerufen werden, ich saß schon um elf Uhr zitternd in der ersten Reihe.“ Sollte er den Zuschlag bekommen? Brahm hatte sein Gebot – den Ausrufpreis – schriftlich abgegeben. Weitere Bewerber gab es nicht mehr. Als alles gelaufen war, wollte Brahm auf Nummer sicher gehen und fragte, ob er noch nachbieten könne, falls doch noch ein Gebot vorläge, von dem er aber nicht wusste. „Der Zug ist abgefahren“, hieß es. Doch dann kam die Inhaberin des Auktionshauses mit dem Bild unterm Arm auf ihn zu. „Ich bin ihr vor Freude um den



Der Beleg: Henri Nannens Eintrag in Bernhard Brahm's Gästebuch.



Stolzer Besitzer des seltenen Bildes: Bernhard Brahm.

genau wissen und lud Nannen zu sich ein. „Da ist es ja wieder“, soll der ausgerufen haben. Ein Eintrag im Gästebuch des Sammlers belegt gewissermaßen, dass eben dieser Stich an Bord der „Positano III“ gehangen hat: „Wiedersehen mit EMBDEN gefeiert und einen prima Sherry dabei getrunken. 13. 2. 1982 Henri Nannen“.

Zufällig entstanden

Die Emden-Ansicht ist ein seltenes Exemplar, weiß Bernhard Brahm. Große Stiche wie dieser – er misst mit Rahmen 125 mal 60 Zentimeter – wurden seinerzeit nur für reiche Städte wie Hamburg, Bremen, Amsterdam oder Frankfurt angefertigt. Es waren Auftragsarbeiten. Nicht so bei dem Emden-Exemplar, denn das entstand eher zufällig. Der Kupferstecher F. B. Werner aus Augsburg befand sich um das Jahr 1730 auf der Reise von Hamburg nach Amsterdam. Er wählte den Weg über Emden, um hier nach Holland überzusetzen. Ein Unwetter soll ihn damals mehrere Tage hier festgehalten haben. Weber nutzte die Zeit und fertigte die Vorarbeiten für Stiche von Emden und Aurich an. Ein Auftrag aus Emden war zu dieser Zeit unwahrscheinlich, da die Stadt noch unter den Folgen der Weihnachts-Sturmflut von 1717 litt: Der Hafen war völlig verschlickt.

Die „Emden“-Ansicht ist nicht nur selten, sie besticht auch durch handwerkliche Qualität und Farbenfreude. Rote und blaue Dächer wechseln sich ab, das Wasser ist in Grün gehalten. Zu sehen sind unter anderem das Schloss, die Große Kirche, das Rathaus, die Gasthaus- und die Neue Kirche. Blickrichtung: vom Dollart in Richtung Stadt. Im Vordergrund tummeln sich jede Menge Boote und Schiffe.

Hals gefallen.“

Keine Ruhe ließ ihm indes die Frage, wem der handkolorierte Stich vorher gehörte. Die freundliche Dame: „Wenn ich Ihnen das sage, reiße mir der Betreffende den Kopf ab.“ Wenn er aber zum Vorstand der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer gehöre, dann wisse er sicher, wer die zehn Passionsbilder von Hans von Coninxloo ersteigert und sie der „Kunst“ geschenkt habe. Brahm wusste es.

Henri Nannen, mit dem Bernhard Brahm über Jahre freundschaftlich verbunden war, hatte ihm oft von dem Bild erzählt. „Es hat deshalb für mich irgendwie eine ganz besondere Bedeutung.“ Brahm wollte es ganz